

# Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: E. Foerster †, Insektenvermehrung — H. Marschner, Die Großschmetterlinge des Riesengebirges — Kleine Mitteilungen.

## Insektenvermehrung.

Von E. Foerster †, Stützenbach.

(Fortsetzung.)

Ähnliches gilt für das Braunauge oder den Rispenfalter, *Pararge maera* L., Ordn. Nr. 11, dessen Jugendstadien ebenfalls die grasigen geschützten Kulturlflächen bewohnen (s. Kurventafel V). Die Ypsiloneule, *Plusia gamma* L., Ordn. Nr. 7, erreichte in dem warmen Sommer 1928 eine stattliche Vermehrung von einigen Zehntausenden Faltern, um aber sofort wieder, infolge zahlreicher Raupenparasitierungen durch Chalcididen, auf einen eisernen Bestand von einigen Hunderten herabzusinken.

Die beiden bekannten Spanner, *Lygris populata* L. und *Venilia macularia* L., Ordn. Nr. 8 und 9, stiegen in den beiden warmen Sommern 1928/29 erheblich über die Grenze von Tausend Exemplaren und kennzeichneten eine reine Temperatureinwirkung mit zweijährigem Höchststand (s. Kurventafel I).

Der kleine Fuchs, *Vanessa urticae* L., Ordn. Nr. 10, ist eine alljährlich häufige, im Gebiet heimische Art, welche an den vielen Brennesselstauden, *Urtica dioica* L., auf Schutthalden, Grabenrändern usw., reichlich Brutstätten findet. Mit Parasiten besetzte Raupen und Puppen waren verhältnismäßig selten anzutreffen. Der Falter ist nach der Überwinterung der erste Frühlingsbote in den Ortschaften. Bereits Ende März verläßt er vorübergehend sein Winterquartier aus Gebäuden, auf deren von der Sonne erwärmten Schieferdächern man ihn oft beobachten kann.

Der Pappelschwärmer, *Smerinthus populi* L., Ordn. Nr. 12, erscheint ebenfalls alljährlich an seinen Nährpflanzen *Populus tremula* L. und *Salix caprea* L. und wurde nur sehr selten als Raupe parasitiert angetroffen.

Das kleine Nachtpfauenaug, *Eudia pavonia* L., Ordn. Nr. 13, kann als heimische Art mit konstantem Vorkommen bezeichnet werden. Vorzugsweise wurden seine Raupen auf Himbeer- und

Salweidenbüschen angetroffen. Alljährliche Parasitierungen der Raupen durch Tachinen und der Eier durch Chalcididen konnten keine merkbare Verminderung bewirken.

Die beiden Perlmutterfalter, *Argynnis aglaja* L. und *Argynnis niobe* L., Ordn. Nr. 15 und 16, waren alljährlich vorhanden. Eine geringe Steigerung der Vermehrung war zwar, 1928 und 1929 bemerkbar, jedoch stieg dieselbe nicht über 1000 Exemplare. Die Raupen von *niobe* wurden nach längerem Suchen im Juni 1930 auf einer Bergwiese an Hundsvielchen, *Viola canina* L., gefunden. Obwohl nur etwa 10 Raupen und 1 Puppe entdeckt werden konnten, flogen die Falter im Juli dort recht zahlreich. Das beweist, wie schwer die *Argynnis*-Raupen aufzufinden sind.

Der Hopfenspinner, *Hepialus humuli* L., Ordn. Nr. 18, ist ebenfalls ständig im Gebiet anzutreffen. Die gelblichweiße, wurzelfressende Erdraupe wird bei Bodenarbeiten häufig gefunden und verursacht auch an Gemüsepflanzen Schaden. An warmen Juniabenden erscheinen gegen 9 Uhr zuerst die weißgeflügelten männlichen Falter und tanzen mit hüpfendem Fluge auf eng begrenzten Stellen über der Bodenflora. Später kommen auch die gelbbraunen weiblichen Falter zur Paarung herangeflogen. Die winzig kleinen Eier sind anfangs hell, später färben sie sich dunkel und werden nach der Befruchtung lose ausgestreut.

Die beiden folgenden Spanner, *Odezia atrata* L. und *Larentia hastata* L., Ordn. Nr. 19 und 20, zeigen wiederum deutlich eine 1928 und 1929 erfolgte stärkere Vermehrung durch Temperatureinflüsse. Von *L. hastata* L. wurde im Gebiet nur die kleinere Gebirgsform var. *subhastata* Nolck. angetroffen.

Der Schlehenspinner, *Orgyia antiqua* L., Ordn. Nr. 21, trat ebenfalls 1928 und 1929 stärker auf und seine Raupen wurden an verschiedenen Laubhölzern, seine Eigelege auch mehrfach an Fichtennadeln, auf den weiblichen Puppengespinnten angeheftet, betroffen. Die männlichen Falter flogen im September zahlreich auf Waldlichtungen.

Der Brombeerspinner, *Macrothylacia rubi* L., Ordn. Nr. 22, wurde 1927 zunächst nur in 7 Exemplaren als Raupe angetroffen, war 1928 und 1929 häufig, wurde aber sodann durch parasitierte Raupen in seiner Vermehrung erheblich geschwächt.

Der Büchchenkahnspinner, *Hylophila prasinana* L., Ordn. Nr. 23, trat 1928 und 1930 stark auf; für 1929 wurde Parasitenwirkung bei Raupen festgestellt.

Das Tagpfauenauge, *Vanessa io* L., Ordn. Nr. 26, schritt 1928 ebenfalls plötzlich zur starker Vermehrung, jedoch wurden 1929 und 1930 bei Raupen Tachinen und bei Puppen Ichneumoniden und Braconiden als Parasiten beobachtet, weshalb sein Auftreten sofort schwächer wurde. Nach der Überwinterung erschien der Falter frühestens Ende April.

Der Zitronenfalter, *Gonepteryx rhamni* L. Ordn. Nr. 27, kann, da seine wichtigste Futterpflanze, der Faulbaum, *Rhamnus frangula*

L., im Gebiet vollständig fehlt, eigentlich nur als Einwanderer betrachtet werden. Raupen konnten daher niemals gefunden werden. Die Lieblingsblüte des Falters ist die der Gartenerbse, auch verschiedene Nelkenblüten werden gern von ihm besucht. Wie in den Wäldern der Ebene überwintert der Falter auch hier an Heidelbeersträuchern erstarbt sitzend und später von hoher Schneedecke eingeschlossen, bis ihn günstigstenfalls Ende März oder Anfang April die warmen Frühlingssonnenstrahlen zu neuem Leben wecken, falls er das Glück hatte, sein Winterversteck an Süd- oder Südwesthängen gewählt zu haben.

Die beiden kleinen Spinnerarten, *Notodonta ziczac* L. und *Pygaera pigra* Hufn., Ordn. Nr. 28 und 32, wurden, nachdem dieselben 1927 zahlreich vorhanden waren, alljährlich durch Parasitierung ihrer Raupen niedergehalten.

Die großen Frostspanner, *Hybernia defoliaria* Cl. und *H. aurantiaria* Esp., Ordn. Nr. 29 und 30, flogen 1927 zahlreich bis in den Winter hinein. Noch am 6. Dezember traf ich männliche Falter von *defoliaria* völlig bereift, bei hoher Schneelage, an Buchenstämmen sitzend. Auf der Oberfläche des Wassers eines kleinen Waldteiches in 750 m Seehöhe lagen im November 1927 Hunderte von männlichen Frostspannerfaltern der Arten *boreata*, *defoliaria* und *aurantiaria*, zum Teil noch lebend. Die Tiere mochten wohl die glänzende Wasserfläche unter den Baumkronen bei ihrem nächtlichen Flug ähnlich wie andere Lichtreflexe angefliegen haben und wurden an ihren benetzten Schwingen festgehalten.

Der Wegerichbärenspinner, *Parasemia plantaginis* L., Ordn. Nr. 33, trat 1928 und 1929 stärker auf. Die stark aberrierende Art lieferte viele männlichen Falter mit nur schwarz und weißer Zeichnung. Der braune Bär, *Arctia caja* L., Ordn. Nr. 34, erreichte erst 1929 seine größte Vermehrung. Durch parasitierte Raupen sank dieselbe schnell wieder.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Die Großschmetterlinge des Riesengebirges.

Von H. Marschner, Hirschberg i. Schlesien.

(Fortsetzung.)

434. »*togata*« Hbn. ist nicht selten in Fichtenwäldern durch das ganze Gebiet verbreitet. Ich fing die Art im Juni am Molkenberg, am Helicon, im Grünbusch, am Sattler und bei Schreiberhau. Die Raupen leben in *Chermes*-Gallen auf Fichten.

435. »*venosata*« F. Die Tierchen sitzen gern an Gebäuden, die in der Nähe der Futterpflanze sich befinden. Sonst sieht man die Falter selten. Ich fing die Art bei Krummhübel. Die Raupen fin-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Förster [Foerster] E.

Artikel/Article: [Insektenvermehrung. \(Fortsetzung.\) 81-83](#)